

SONDERABFÄLLE

Separatsammlung von Sonderabfällen

VADUZ – Die nächste Separatsammlung von Sonderabfällen aus Haushalten wird am 8. und 9. April durchgeführt. Die Problemstoffe können wie folgt abgegeben werden:

Dienstag, 8. April 2003

- Balzers 9 – 11 Uhr
Deponie/Altneugut
- Schaan 14 – 16.30 Uhr
Werkhof/Altstoffsammelstelle
- Eschen 9 – 11 Uhr
Mehrzweckgebäude, Essanestrasse
- Gamprin/Bendern 14 – 14.30 Uhr
Altstoffsammelstelle/Werkhof
- Schellenberg 15 – 15.30 Uhr
Gemeindewerkhof, Platte
- Ruggell 16 – 17 Uhr
Deponie Limseneck

Mittwoch, 9. April 2003

- Triesen 9 – 11.30 Uhr
Werkhof Dröschstrasse
- Vaduz 13.30 – 15.30 Uhr
Entsorgungszentrum Haberfeld
- Planken 8.30 – 9 Uhr
Parkplatz Dreischwestern
- Mauren 9.45 – 11.30 Uhr
Altstoffsammelstelle/Deponie
- Triesenberg 14 – 15.30 Uhr
Gemeindewerkhof/Obergufer

Was können Sie abgeben?

Es können folgende Problemstoffe abgegeben werden: Abbeizmittel, Autopflegemittel, Chemikalien aller Art, Desinfektionsmittel, Düngemittel, Farben und Lacke, Fotochemikalien, Frostschutzmittel, Imprägnierungsmittel, Klebstoffe, Laugen, Medikamente, Nitroverdüner, Pflanzenschutzmittel, Reinigungsmittel, Rostschutzmittel, Säuren, Schmiermittel, Thermometer, Unterbodenschutz usw. (paß)

Schon wieder Exhibitionist

Interview mit Hanspeter Wengele, Chefarzt der Psychiatrischen Klinik Wil

MAUREN – Schon wieder hat ein Exhibitionist sein Unwesen getrieben. Wie die Landespolizei meldete, betätigte sich ein unbekannter Mann exhibitionistisch vor der Terrassentüre eines Einfamilienhauses in Mauren. Wie man sich in einem solchen Fall verhalten soll und wie gefährlich Exhibitionisten sind, erklärt Hanspeter Wengele, Chefarzt der Psychiatrischen Klinik Wil.

• Doris Meler

Volksblatt: Innert 3 Monaten gab es in Liechtenstein fünf Fälle von Exhibitionismus. Die Polizei geht davon aus, dass es sich dabei nicht um denselben Täter handelt. Wie häufig tritt dieses Krankheitsbild auf und was verbirgt sich dahinter?

Hanspeter Wengele: Ich weiss nicht, wie häufig Exhibitionismus ist. Ich zweifle, dass es zuverlässige Zahlen gibt. Die Dunkelziffer dürfte sehr hoch sein. Ein Exhibitionist ist ein Mann, meistens unter 40 Jahren, der aus einem sexuellen Drang heraus vor einer Frau, die er nicht kennt, sein Geschlechtssteil zeigt. Das Zeigen, das Erschrecken und die Angst des Opfers erhöhen die Lust des Täters. Er entblösst sich deshalb überraschend. Oft befriedigt



Chefarzt Hanspeter Wengele: «Exhibitionisten müssen nicht sexuell verklemmte Einzelgänger sein.»

er sich nachher selbst. In der Regel wünscht der Täter keinen näheren Kontakt mit dem Opfer und fordert auch nicht dazu auf, sondern verschwindet rasch von der Szene.

Wie können Eltern ihre Kinder davor schützen? Und wie soll jemand reagieren, der einen Exhibitionisten antrifft?

Die beste Vorsorge ist eine alters-

gerechte Sexualaufklärung, zu der auch gehört, dass man weiss, dass es Exhibitionisten gibt und was sie wollen. Auch wenn Exhibitionismus nicht selten ist, so ist doch die Wahrscheinlichkeit Opfer zu werden nicht sehr hoch. Deswegen würde ich keine Einschränkungen des Lebensstils empfehlen. Wird eine Frau Opfer eines Exhibitionisten, so ist es am besten «cool» zu reagieren,

zu ignorieren, wegzugehen und seinen Schreck und das unangenehme Gefühl, in seiner Intimsphäre verletzt worden zu sein, anschliessend im Gespräch loszuwerden.

Sind Exhibitionisten immer harmlos?

Die meisten Exhibitionisten wollen nichts weiter als ihr Geschlechtsteil zeigen. Sie vergreifen sich nicht sexuell an ihrem Opfer. Je nach Situation kann es wegen des Überraschungseffekts bei Frauen oder Mädchen, die eine konflikthafte Beziehung zur eigenen Sexualität haben, zu einer psychologischen Verletzung kommen.

Was bringt denn einen Exhibitionisten dazu, solche Handlungen vorzunehmen?

Exhibitionisten spüren einen schwer kontrollierbaren Drang sich entblößen zu müssen, den sie selbst nicht erklären können. Unter emotionalem Druck und in Konfliktsituationen kann der Drang zunehmen. Exhibitionisten müssen nicht sexuell verklemmte Einzelgänger sein. Manche sind gesellschaftlich gut integriert, leben in einer lang dauernden Beziehung und führen, abgesehen vom Exhibitionismus, ein normales Geschlechtsleben.

Konzeptlose «Pflasterlipolitik»?

VU zieht Halbzeitbilanz der Regierung – viel Kritik, aber keine Lösungsvorschläge

VADUZ – «Der VU als Oppositionspartei kommt eine grosse Verantwortung betreffend die Kontrolle über die Staatsverwaltung zu», betonte VU-Generalsekretär Peter Kranz gestern vor versammelter Presse. Dass die VU diese Verantwortung wahrnimmt, darüber blieben keine Zweifel offen: In einer 17-seitigen Pressemitteilung liessen Vertreter der VU kein gutes Haar an der Regierung.

• Doris Meler

«Halbzeit Regierung Hasler – FBP Politik in der Sackgasse» lautete das Thema der gestrigen Medienkonferenz. Peter Kranz warf der Regierung Hasler unter anderem vor, dass die eigene Bilanz geschönigt und Zukunftsvisionen gänzlich fehlen würden: «Die Regierung Hasler wollte die von ihr selbst festgelegten zehn Schwerpunkte umgehend in Angriff nehmen. Zieht man nun in der Halbzeit Bilanz über die zweijährige Regierungsarbeit, so gewinnt man stark den Eindruck, dass sich die Regierung Hasler vor allem in Ankündigungen ergeht. Taten folgen den gut klingenden und beschönigenden Worthülsen nur äusserst spärlich oder überhaupt nicht», kritisierte Peter Kranz. Fünf VU-Landtagsabgeordnete gingen im Laufe der Pressekonferenz eingehend auf einzelne Punkte ein, bei denen aus der Sicht der Oppositionspartei die Versprechungen der Regierung nicht erfüllt worden seien.

FBP-Gesundheitspolitik krank?

Dorothee Laternser widmete sich dem Thema Gesundheitspolitik. Sie bemängelte, dass das Ziel, nämlich die «Senkung der finanziellen Belastungen im Krankheitsfall» ein leeres Versprechen gewe-



Sie übten harte Kritik an der Regierung Hasler: v.l. Alexander Marxer, Peter Kranz, Dorothee Laternser, Walter Vogt, Erich Sprenger, Ivo Klein.

sen sei. Ausserdem kritisierte sie die im Vernehmlassungsbericht zum Krankenversicherungsgesetz vorgesehene Abschaffung des Hausarzt-systemes. Denn erst jetzt würde es nach neusten Zahlen des Amtes für Volkswirtschaft anfangen, Wirkung zu zeigen. Dass aber genau das von der Regierung Frick eingeführte Hausarzt-system in den letzten Jahren zu einer massiven Kostenexplosion im Gesundheitswesen beigetragen hatte, erwähnte Dorothee Laternser mit keiner Silbe.

Alibiübung Bildungswesen

«Für die Bildungspolitik gibt es kein erkennbares Konzept», zeterte Erich Sprenger. Die Wirtschaft habe Mühe Lehrlinge zu rekrutieren, das Ergebnis der Pisa-Studie sei zu wenig diskutiert worden und die Integration fremdsprachiger Kinder gelinge nur mangelhaft, so Sprenger. Auch die Massnahme der Regierung, in den Bereichen Naturwissenschaft und Sprache die wöchentliche Stundenanzahl zu erhöhen, stiess beim VU-Abgeordneten auf wenig Gegenliebe, denn

dadurch werde die Schule nur noch kopflastiger. Studien hätten ja gezeigt, dass gerade die musischen Fächer als Abwechslung sehr wichtig seien. Offen liess er, wie mit musischen Fächern das angeprangerte schlechte Pisa-Ergebnis verbessert werden kann.

Verkehrspolitik auf Abwegen?

«Die Verkehrspolitik der Regierung Hasler ist geprägt von konzeptionslosem Herumwerkeln an ein paar wenigen Einzelprojekten», bemängelte Alexander Marxer. Peter Kranz doppelte nach, dass gerade in diesen Tagen der Vorarlberger Landesstatthalter Hubert Gorbach betont habe, dass der Letzetunnel gebaut werde. Da er als Unterländer stark von der Verkehrsproblematik betroffen sei, forderte er eine Antwort der Regierung, wie sie auf den Bau dieses Projektes reagieren wolle.

Wirtschaft ohne Zukunft?

Ganz ein düsteres Bild malte Walter Vogt: «Die Regierung Hasler hat es nicht nur versäumt, die ihr gebene Führungsrolle und verantwor-

tung für den Erhalt beziehungsweise die Stärkung der liechtensteinischen Volkswirtschaft zu übernehmen, sondern sie scheint die Herausforderungen überhaupt nicht erkannt zu haben.» Was für Massnahmen die Regierung Halser konkret hätte unternehmen müssen, liess Walter Vogt allerdings offen.

Staatsfinanzen auf dem Sinkflug

Sehr besorgt zeigte sich gestern auch der Abgeordnete Ivo Klein. Das Finanzleitbild, das zur Gesunderhaltung der Staatsfinanzen aufgestellt worden sei, werde in vier von fünf Punkten nicht erreicht, kritisierte er. Eine Perspektive der Regierung Hasler, diesem Trend entgegenzuwirken, sei ausser einer umstrittenen Gesundheitsreform nicht vorhanden.

ANZEIGE



Shorley – für natürlich frische Energie

Shorley ist die Mischung von 60% Schweizer Apfelsaft mit 40% natürlichem Mineralwasser. Der Gehalt an Fruchtzucker und Fruchtsäuren des Apfels, und Mineralstoffe der Mineralquelle Passugg, machen Shorley zum erfrischenden Durstlöcher. Shorley – das natürlichste Sportlergetränk! (Erhältlich beim Getränkehändler)

MÖHL Tradition seit 1895
Mosterei Möhl AG, 9320 Arbon, Tel. 071 447 40 74
Info über Saft-Herstellung: www.moehl.ch

125 JAHRE VOLKSBLATT

Ereignisse der letzten 125 Jahre

WIE MAN ERFFRORENE FRÜCHTE AUFTAUT

SCHAAN, 9. Januar 1936 – Oft kommt es vor, dass beim Obstversand oder bei ungünstiger Lagerung durch plötzlichen Eintritt von Frost ein Teil der Früchte erfriert und recht unansehnlich wird. Früchte mit derartig leichten Frostschäden sind jedoch keineswegs verloren zu geben, wenn es gelingt, sie zweckmässig aufzutauen. Vielfach wird angeraten, erfforene Äpfel und Birnen in kaltes Wasser zu legen. Versuche, die man in dieser Hinsicht neuerdings angestellt hat, haben ergeben, dass der Auftauungsprozess im Wasser viel zu schnell vor sich geht und die Zellgewebe, auch wenn das Wasser sehr kalt war, durch das Auftauen mehr beschädigt werden als durch das Erfrieren. Das Auftauen erfforener Früchte sollte also immer an der Luft vor sich gehen, aus der man die Früchte dann allmählich in die etwas wärmere Kellertemperatur bringt. Überflüssiges Berühren der Früchte und dergleichen ist streng zu vermeiden. Die Wiederverwendbarkeit einer erfforenen Frucht hängt fast nur davon ab, dass der Übergang von der Gefriertemperatur in die normale Wärme des Aufbewahrungsraums, die sich aber auch nur in sehr mässigen Grenzen halten darf, so langsam als möglich stattfindet. Gelingt dies, so ist auch die Ankunft einer durch Frost beschädigten Obstsendung kein unheilbares Dilemma.

Montag: Inserat von Krankenschwester Klara